



Tüftler Günther Moller (im Vordergrund) erklärt Hartmut Koschyk und Franc Dierl (rechts), wie die Messanlage genau funktioniert. Mit auf dem Foto Firmenchef Friedrich Richter und sein Sohn Erik (von links).

Fotos: Fürst

Das Ding muss stimmen

Auf zehntausendstel Millimeter genau: Erfindung revolutioniert Markt der Messtechnik

SPEICHERSDORF
Von Udo Fürst

Mit dem Wort Ruhestand kann Günther Moller nicht viel anfangen. Er grinst nur vielsagend, wenn sein Chef Friedrich Richter wieder einmal betont, dass er ihn noch lange braucht. Moller ist 71 Jahre und er arbeitet seit 1966 bei der Firma Messwerkzeuge Richter an vorderster Front, gilt als „Tüftlerhirn“ und ist die rechte Hand des Chefs.

Neuester Coup des Unternehmens, an dem Moller maßgeblich beteiligt war, ist eine Bandmaßprüfeinrichtung, die das Zeug dazu hat, den Sektor der Messgenauigkeit zu revolutionieren. Bis zum Zehntausendstel Millimeter prüft die neue Maschine Richters Maßbänder, die dann zertifiziert hinaus in alle Welt gehen.

„Das kann nicht einmal das Eichamt in München“, verkündet Friedrich Richter stolz, während Moller erklärt, wie die Messeinrichtung genau funktioniert. Aufmerksame Zuhörer sind Staatssekretär Hartmut Koschyk und CSU-Ortsvorsitzender Franc Dierl. Der Bundestagsabgeordnete hat Richter soeben frohe Kunde gebracht: Die etwa 200 000 Euro teure Bandmaß-

prüfeinrichtung wurde in das „Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand“ aufgenommen, kann so mit einer kräftigen Förderung rechnen.

Günther Moller ist in seinem Element, erklärt den Gästen fast enthusiastisch, warum die Maschine, die von einem Mann bedient werden kann, so und nicht anders funktioniert, warum sie aus welchem Grund so konzipiert wurde und welche Vorteile sie dem Unternehmen bringt. Moller: „Ohne Zertifizierung geht heute nichts mehr, viele Kunden bestehen auf eine Prüfa-



Bis auf den Tausendstel Millimeter genau: die Messanlage von Richter.

belle. Unsere Anlage füllt dieses Protokoll automatisch aus, während es die bis zu 100 Meter langen Maßbänder elektronisch vermisst.“ Die daraus resultierende Zertifizierung sei von ganz entscheidender Bedeutung für die Firma. „Das kann keiner unserer Mitbewerber“, freut sich Richter.

Selbstbewusst listet der Chef die Vorzüge seiner Firma auf: Man sei immer und sofort lieferfähig, verkaufe auch kleine Stückzahlen und biete hundertprozentige Qualität. „Das Ding muss stimmen“, ist Richters Motto.

Die hohe Qualität und Flexibilität der Firma hat sich ausgezahlt. Nach durchaus schwierigen Jahren, in denen man oft nicht wusste, wie man die Schrauben bezahlen soll, ging es zuletzt stetig bergauf. Im nächsten Jahr zahle er seinen letzten Kredit zurück und „dann sind wir eine Firma mit 100 Prozent Eigenkapital“, betonte Richter. Nicht nur deshalb könne man den Messwerkzeugbetrieb bedenkenlos als Vorzeigunternehmen Speichersdorfs bezeichnen, sagt Franc Dierl, und Hartmut Koschyk freut sich, dass Richter für seine besondere Idee vom Fördertopf profitiere.

Noch eine Besonderheit kennzeichnet die Messwerkzeugfirma inmitten des Ortes: Es gibt kaum eine Maschine

in den Produktionshallen, die man nicht selbst entworfen und größtenteils auch selbst hergestellt hat. Und es gibt unglaublich viele Maschinen bei Richter, wie beim Rundgang deutlich wird. Ideengeber und Vater der meisten dieser Maschinen: Günther Moller. „Das habe ich mir so angeeignet im Laufe der Jahre“, erwidert der leidenschaftliche Tüftler auf die Frage, ob er das gelernt habe.

Friedrich Richter weiß natürlich sehr wohl, dass ihm sein treuester Mitarbeiter mit seinem Forschergeist so manchen Euro gespart haben dürfte. „Deshalb darf er ja nicht aufhören“, lacht der Chef, und wünscht Günther Moller noch viele Jahre in bester Gesundheit – wohl nicht ganz uneigennützig ...

INFO: 10 000 Wasserwaagen, 8 000 bis 10 000 Bandmaße und 1 000 Richtlatten verlassen Monat für Monat die Werkshallen des 145 Mitarbeiter zählenden, „größten Gewerbesteuerzahlers der Gemeinde“ (Friedrich Richter). Dazu kommen noch etliche Sonderanfertigungen in kleineren Mengen, die nur das Speichersdorfer Unternehmen kann, wie Firmeninhaber Friedrich Richter versichert. uf